

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Geheimt an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Abgesehen 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Sp.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm
30 Sp. und 24 Sp.; Melame 25 Sp., Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretznig, Hauswalde, Dhorn, Oberfeins, Niederfeins, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tlemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Richter & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 6

Mittwoch, den 8. Januar 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 492 des Handelsregisters, die Firma August Hentschel in Großröhrsdorf
betreffend, ist am 30. Dezember 1929 eingetragen worden:

Die Gesellschafter Steueramtmann Otto Mag Hentschel in Dresden und Martha
Johanna Hentschel in Dittelsdorf sind ausgeschlossen.

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Martha Frida verehlt. Gaudich geb. Hentschel, jetzt in Großröhrsdorf, führt das
Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma allein weiter.

Amtsgericht Pulsnitz, den 3. Januar 1930.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wand- und Gurtsabrikanten Ro-
bert Emil Schäfer, alleiniger Inhaber der Firma Friedrich Schäfer & Co. in Dhorn, wird
nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Amtsgericht Pulsnitz, den 6. Januar 1930.

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Die Tochter des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht, Fräulein
Junge Schacht, hat sich mit Dr. jur. Albert Hilger van Scherpenberg,
Legationssekretär an der deutschen Botschaft in London, verlobt.
Owen Young lehnte jede Erklärung zu den Haager Verhandlungen strikt
ab, solange die Konferenz noch andauert.
Der Reparationsagent Parter Gilbert traf am Dienstag mittag aus
Amsterdam im Haag ein und nahm an den Nachmittagsberatungen
der sechs einladenden Mächte teil.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

(Aus dem Ministerialblatt für die
Sächsische innere Verwaltung.) Das Ministerial-
blatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 1 vom 6.
Januar bringt folgende Bekanntmachungen: Ständesamtliche
Aufgebotsbekanntmachung, Erbbaurecht, Reichsheimstätten und
Verkehr mit Grundstücken, Angelegtenversicherungspflicht der
Hebammen, Ausstellung von Bescheinigungen für die zollfreie
Einfuhr von Wirtschaftsgut nach der Schweiz, Aenderung
der Vorbrücke für die Gewerbesteuer, Mindesteinkommen und
Ruhestandsunterstützung der Hebammen betr., Personalver-
änderungen.

— (Wird die Margarine teurer?) Wie wir
der Wochenschrift „Der deutsche Deconomist“ entnehmen,
werden sich Anfang 1930 die beiden größten europäischen
Margarine-Truists, Lever Brothers in London und Sürgens-
van den Bergh, Holland, verschmelzen. An der Börse wer-
den beide Unternehmungen heute mit über 2 Millionen
Mark bewertet. Sie sind im Besitz der meisten Rohstoff-
quellen der Welt für Margarineerzeugung (Ergußöl, Kokos-
öl, Leinöl, Walfischtran). In Deutschland werden Schätzungen
verbreitet, wonach nahezu 90 v. H. der Margarineerzeugung
sich bereits in den Händen Sürgens-van den Bergh befinden
sollen. Die freien deutschen Margarinefabriken behaupten
allerdings noch im Besitz von 25 v. H. der Produktion zu
sein. Deutschland produzierte 1928 475 000 Tonnen Mar-
garine und steht damit an der Spitze aller Länder einschließ-
lich Nordamerikas. Als nächstes Land folgt England mit
300 000 Tonnen. Die freien deutschen Margarinefabriken
befürchten die Einrichtung eines ausgedehnten Filialsystems
des neuen Margarinekonzerns in Deutschland, um nach völliger
Beherrschung des deutschen Marktes die Preise für Marga-
rine zu diktieren, d. h. erhöhen zu können.

Großnaundorf. (Vom Landwirtschaftlichen Ver-
ein.) Am 6. Januar hielt der Landwirtschaftliche Verein Großnaun-
dorf in Lunz's Gasthof seine Jahreshauptversammlung ab, die mit
einer Ansprache des Vorsitzenden, Rüd. und Ausschau für die Landwirt-
schaft haltend, eröffnet wurde. Darnach trug der Kassierer des Vereins,
Herr Gutsbesitzer Emil Klopsch, die Jahresrechnung für 1929 vor, die
in Einnahme und Ausgabe bei 180.10 RM. Kassenbestand mit 340.60
RM. balanciert. Zu Rechnungsprüfern wurden die Mitglieder Willy
Schnel und Martin Klopsch ernannt. Hierauf kam ein Bittgesuch des
Brudervereins Dörschoten für den Brandalamitosen Ewald Bürger
zur Verlesung. Der Verein beschloß in bisher üblicher Weise dem Ge-
schädigten zu helfen. Nach Mitteilungen aus der Kreisvereinsleitung in
Bautzen, insbesondere auch über einen Vortrag des Herrn Hofrat Schöne,
Dresden, unterhielt man sich über die Erscheinung des gelben Gall in
der Milch einiger Tiere. Hierauf bot Herr Mühlh. seinen, wie immer,
umfassenden tiefgründigen hochinteressanten Jahresbericht. Dieser zeugte
von einer feinsinnigen Beobachtung und Betrachtung aller Tagesfragen
sowie der Jahresarbeit und der Witterungsverhältnisse im abgelaufenen
Jahre. In nächster Zeit wird Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Mittag,
Pulsnitz, im Verein einen Vortrag über Wirtschaftliche Tagesfragen
bieten. Der Verein beschloß ferner auf Antrag einstimmig, nach 6 jähr-
iger Pause wieder einmal ein Stiftungsfest in der bisher üblichen
Form am 20. Februar d. J. abzuhalten. Mit den hierzu nötigen Vor-
arbeiten wird der gesamte Vereinsvorstand betraut. Nach der Neuauf-
nahme des Herrn Gutsbesitzer Oswin Schnel in den Verein wird die
Milchlieferung für die Schulkinderbespeisung an einige Herren der Ver-
sammlung vergeben. Mit allgemein gehaltenen Aufklärungen und An-

Frankreich erhofft baldiges Ende der Haager Konferenz

Die Flottenkonferenz für die Gläubigerstaaten wichtiger

Mitteilung Lardieux an die Presse — Energisches Auftreten der deutschen Finanzminister

Die französische Presse zum Zahlungstermin

Haag. Die Vertreter der sechs einladenden Mächte
haben am Dienstag ihre Beratungen über die strittigen
Fragen des Young-Plans fortgesetzt. Es handelte sich dabei
um die englische Forderung der Umwandlung der negativen
Pfänder in positive und die Festsetzung der Modalitäten
beim Ablauf eines Transferrauschubs. Nunmehr haben im
Haag auch die Juristen ihre Arbeit aufgenommen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius und Minister für
die besetzten Gebiete Dr. Wirth frühstückten am Dienstag
gemeinsam mit dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar
und dem belgischen Außenminister Syms. Aus Kreisen
der französischen Delegation wird erklärt — dabei ist der
Wunsch der Vater des Gedankens —, daß die finanziellen
Fragen wahrscheinlich bis zum Freitag geregelt sein würden
und daß die

Konferenz höchstens bis Dienstag

bauern würde. In den letzten Tagen würden voraussichtlich
nur noch die Sachverständigen für die Ostreparationen im
Haag zurückbleiben. Wichtiger als die deutsche Tributfrage
scheint den Gläubigerstaaten, die auf jeden Fall mit einem
für sie günstigen Abschluß der Haager Konferenz rechnen,
die Genfer Völkerbundtagung zu sein. Briand, der italienische Außenminister Grandi, der
englische Außenminister Henderson, der amerikanische
Gesandte Gibson und der in Genf weilende Vertreter
Japans beabsichtigen, in Genf Vorbesprechungen
für die Londoner Flottenkonferenz zu führen. Der
tschechische Außenminister Benesch suchte im Haag
am Dienstag Dr. Curtius auf und sprach längere Zeit
mit ihm über die die beiden Länder interessierenden politi-
schen Fragen, besonders über die Liquidationsfrage.

Interessant bleibt nach wie vor die Stellungnahme der
Pariser Presse zur Haager Konferenz. Der Franzose
Sauerwein, der gute Beziehungen zum französischen
Auswärtigen Amt hat, schreibt: „Was auch immer für
Garantien zur Feststellung einer deutschen Verschuldung gegeben
würden, unmöglich sei es, das französische oder englische
Parlament zu der Auffassung zu bewegen, daß der Verfall
Vertrag nicht mehr bestehe.“ Ferner bemerkt die Pariser
Presse,

die Delegierten der Gläubigerstaaten seien fest entschlossen,
in der Frage des Zahlungstermins nicht nachzugeben,
und sie würden nur einen Zahlungstermin um den 15. jedes
Monats herum annehmen. Im übrigen ist die französische
Presse über das bisherige Ergebnis der Haager Konferenz
äußerst befriedigt. Nach der Pariser Presse soll sich Reichs-
bankpräsident Dr. Schacht gewiegt haben, der Aufforde-
rung, nach dem Haag zu kommen, Folge zu leisten.

Auch in den Berichten der englischen Zeitungen über
die Haager Konferenz spielt die Sanktionsfrage eine große
Rolle. Die große englische Zeitung „Daily Herald“, das
Organ der englischen Arbeiterpartei, meint ironisch, daß ein
etwasiges Sanktionsabkommen, wie bei allen dergleichen Din-
gen, in Frankreich so und in Deutschland anders ausgelegt
werden könne. Die „Times“ erklären, wirtschaftlicher Druck
sei eine erlaubte Waffe des internationalen Rechts.

Ueber den Inhalt der Sanktionsnote,

die die französische Abordnung den deutschen Delegierten
im Haag übermittelte, verlautet von französischer Seite,
obgleich die Note streng geheim gehalten wird, Frankreich
habe erklärt, an den Sanktionsbestimmungen des Verfallener
Vertrags könne nichts geändert werden. Nach
einer anderen Verlautbarung soll Frankreich den Vorschlag
gemacht haben, in das Schlußprotokoll der Haager Ab-
machungen eine Bestimmung über die Aufrechterhal-
tung der Sanktionsbestimmungen des Ver-

fallener Vertrags aufzunehmen. Ein solches Zurück-
greifen auf den Verfallener Vertrag dürfte nach den bis-
herigen Erklärungen der deutschen Reichsregierung für
Deutschland unannehmbar sein.

Politik am Frühstückstisch.



Augenblicksbild vom deutsch-französischen Diplomaten-Früh-
stück im Haag: die beiden Finanzminister Prof. Dr. Mol-
denhauer und Chéron-Frankreich (rechts).

Reichsfinanzminister Moldenhauer unnachgiebig.

Nach den letzten Delegationsberatungen kann man fest-
stellen, daß die Stimmung der deutschen Delegation ernst ist.
Finanzminister Prof. Moldenhauer hat festgestellt,
daß irgendwelche weiteren Belastungen Deutschlands über-
haupt nicht in Frage kommen könnten, und er scheint ent-
schlossen zu sein, diesen Standpunkt durchzusetzen. Nament-
lich die Frage des Zahlungstermins, die, wenn sie im Sinne
der Gläubigerstaaten gelöst werden sollte, würde uns mit
neuen 80 Millionen belasten. Auch die direkte weitere Ver-
pändung deutscher indirekter Steuern wird ebenso wie die
Frage des Zahlungstermins als völlig untragbar bezeichnet.
Im Gegensatz zu seinem Vorgänger hat der jetzige Finanz-
minister auch alle Vorbereitungen getroffen, den deutschen
Reichshaushalt so zu gestalten, daß er auch eine weitere Ver-
zögerung, ja einen Aufschub der Haager Konferenz, verträgt.

Der Reichsfinanzminister hat der deutschen Presse mit-
geteilt, daß er dem französischen Finanzminister erklärt habe,
Deutschland stelle einen Etat unter dem Gesichtspunkt auf,
daß der Young-Plan angenommen ist, und einen zweiten
Etat unter dem Gesichtspunkt, daß vorläufig der Dawes-Plan
weiter Geltung hat.

Zuspitzung der Frage der Ostreparationen.

Die Ostreparationen haben einen sensationellen
Anstrich erfahren. Loucheur, der Präsident für die Ost-
reparationen, hat sich vor der französischen Presse in sehr
scharfen Worten dagegen gewandt, daß für Ungarn die Re-
parationen getragen würden, und seine Haltung damit be-
gründet, daß es nicht angehe, daß ein Siegerstaat an einen



fragen, sowie deren Beantwortung wurde die anregende Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

Königsbrück. (Konkursverfahren.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Friedrich Hermann Ehrstel Lüthe in Königsbrück, Inhaber der Firma August Lüthe S. Frenzels Nachf., Manufakturwarengeschäft, ist am 2. Januar das Konkursverfahren eröffnet worden.

Königsbrück. (Schaufrau — wem?) Ein stellenloser Kaufmann Arthur Alexander Mattschulla, angeblich aus Hamburg, war beauftragt, zu dem am 19. Januar in Königsbrück stattfindendem Konzert des blinden Violinvirtuosen Fritz Bunge Karten zu verkaufen. Als er am Sonntagabend mit dem Kassierer abrechnen sollte, war der Unterkassierer, der etwa für 40 RM Karten abgesetzt haben wird, verschwunden.

Stenz. (Kraftwagenunfall.) An den Steinbrüchen zwischen Hermsdorf und Lauscha ist am Sonntagabend gegen 7/8 Uhr eine Kraftdroschke, die von Stenz nach Dresden fahren sollte, in voller Fahrt gegen einen Baum gerannt. Der Insasse, ein Geschäftsmann aus Crimmitschau, der in Stenz zu Besuch geweilt hatte, wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt einen Oberschenkelbruch und schwere Kopfverletzungen. Führer und ein Begleiter wurden nur unerblich verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Lausitz. (Einbrüche.) Unbekannte Einbrecher haben in der Nacht zum Dienstag in Lausitz zwei Einbrüche verübt. Es wurden bei dem Gutbesitzer Wetter eine Damenuhr, etwa 40 Mark Bargeld, 1 grauer Militärmantel und 1 grüne Winterjoppe, außerdem verschiedene Papiere gestohlen. Bei dem Steinarbeiter Arno Kloische wurden zwei Herrenuhren, davon eine „Lobek & Co.“ gezeichnet, und 19 Mt. Bargeld (Rentengeld seiner Schwiegermutter), gestohlen. Die Täter hatten in beiden Fällen eine Fenster Scheibe zertrümmert und waren eingeflüchten. In den Stuben haben sie alle Verhältnisse durchwühlt. Der hinzugezogene Spürhund konnte nicht wirksam arbeiten, da durch die in großer auf der Straße stehenden Neugierigen die Spuren vertreten und der Hund von seiner Tätigkeit abgelenkt wurde.

Dresden. (Die Amerikareise des Dresdner Kreuzchors verschoben.) Wegen der in Amerika herrschenden Wirtschaftskrise mußte die für das Frühjahr in Aussicht genommene Amerikareise des Dresdner Kreuzchors auf nächstes Jahr verschoben werden.

Dresden. (Güterkraftwagenlinie Prag — Dresden.) Die Industrie- und Handelskammer Dresden konnte für die Erteilung einer Konzession zum Betrieb einer Güterkraftwagenlinie Prag—Dresden an einen Bodenbacher Expeditur kein wirkliches Bedürfnis anerkennen. Abgesehen von der notwendigen beschleunigten Beförderung von geschlachteten Gänsen ist das Güteraufkommen auf dieser Strecke und umgekehrt von Dresden nach Prag nicht derart, daß es nicht auch von der Bahn und der Schifffahrt ohne Anstände erledigt werden könnte.

Wobau. (Weihe eines Heimes.) Die Weihe eines Heimes des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbandes fand hier statt. Zahlreiche Vertreter der Behörden, der Stadtverwaltung, der Ortsgruppe sowie der Freunde des Verbandes hatten sich in dem mit schlichter Zweckmäßigkeit und sicherem Geschmack ausgestatteten neuen Heime auf der Margaretenstraße versammelt, um dem festlichen Akte beizuwohnen.

Neusalza-Spremberg. (Wilddiebereien.) Als Wilddieb ermittelt wurde dieser Tage ein 23jähriger Einwohner aus Neufriedersdorf, der schon seit Jahren auf Neufriedersdorfer und Spremberger Rittergütern gewildert hat. Die Schußwaffe sowie die Wildbeisen wurden im Walde versteckt aufgefunden und beschlagnahmt. Weitere Ortsbewohner sind in die Angelegenheit verwickelt.

Chemnitz. (Aus dem Reichsbanner ausgeschlossen.) Der demokratische Stadtverordnetenvorsteher Schierand ist vom Ortsverein Chemnitz des Reichsbanners ausgeschlossen worden, weil er in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter die Wiederwahl des Reichsbannerkameraden Landgraf zum Vorsteher mit verhindert und bei der Wahl des zweiten Schriftführers mit für den Nationalsozialisten Ritter gestimmt habe. Aus demselben Grunde hat der demokratische Stadtverordnete und bisherige zweite Bauvorsitzende des Chemnitzer Reichsbanners Nordstedt seinen Austritt aus dem Reichsbanner erklärt.

Chemnitz. 7. Januar. (Bürgerliche Wahlsiege.) Die Wahlen der neuen Gemeindevertretungen haben in zahlreichen Städten und Ortschaften dazu geführt, daß die bisherigen sozialistischen Bürger- und Gemeindevorsteher durch bürgerliche Gemeindevertreter ersetzt wurden. So besetzten in Meerane die Bürgerlichen den Vorsteher- und die beiden Stellvertreterposten. In Ehrenfriedersdorf besetzten die Bürgerlichen gleichfalls die drei Stellen des Präsidiums. In Annaberg hatten sich die Nationalsozialisten der bürgerlichen Einheitsfront angeschlossen, was ebenfalls zu einem bürgerlichen Präsidium führte. Auch in Geringwalde hatte die bürgerliche Einheitsfront den gleichen Erfolg.

Chemnitz. (Dr. Hübschmanns Abschiedsgeheimnis genehmigt.) Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, ist das Gesuch des hiesigen Oberbürgermeisters Dr. Hübschmann um Versetzung in den Ruhestand vom Rat der Stadt zum 1. April dieses Jahres genehmigt worden.

Limbach. (Streikunruhen.) Streikende Arbeiter der Wirtmannfabrik Recenia in Hartmannsdorf verhinderten Arbeitswilligen den Zugang zur Fabrik. Mehrere der Arbeitswilligen wurden von den Streikenden angegriffen und mißhandelt. Die Polizei mußte einschreiten und stellte die Ruhe wieder her.

Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930

Dresden, 7. Januar. Am Dienstag nachmittag wurde die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 von Persönlichkeiten der Reichs- und Staatsregierung, der Stadt Dresden, der

besiegten Staat Zahlungen leisten. Damit könnte sich Frankreich selbst in dem Falle nicht einverstanden erklären, wenn Rumänien während des Krieges nicht sein Bundesgenosse gewesen sei. Bei der französischen Delegation erklärt man weiter, daß man, falls Ungarn sich im Haag nicht verhandlungswillig zeigen sollte, darauf gefaßt sein müsse, daß die Reparationskommission wieder ihres Amtes walde und die ungarischen Verpflichtungen einfach einkassiere. Die Ungarn sind über diese Erklärung außerordentlich verstimmt und erklären auf das energischste, daß sie unter keinen Umständen auf den von ihnen verlangten Verzicht auf den Paragraph 250 des Trianonvertrages eingehen werden.

Zur Sitzung im Haag

Energisches Auftreten des deutschen Finanzministers

Berlin, 8. Januar. Ueber den Verlauf der zeitweise sehr erregten Ansprache bei der Ministerbesprechung am Dienstag im Haag berichtet der „Volkswagen“ ergänzend: Diese zweite Session der Konferenz vom Haag stehe von vornherein unter dem Zeichen der möglichst anständigen Liquidierung einer durch und durch verfallenen Erbmasse. Die deutsche Delegation fühle sich sichtlich nur als Liquidator, aber das sei eben so natürlich, als ein Liquidator nicht mehr den Versuch mache, die Dinge zu ändern, aber wenigstens seinerseits das Geschäft ordentlich zu führen. Der deutsche Finanzminister Molkenhauer sei bei der Sitzung am Dienstag so lebhaft und auch so stark in seinen Ausführungen geworden, daß sich die andere Seite zuzunutzen beschwerend über den Minister Curtius gewandt habe. Der habe seinem Entgegenüber diese Beschwerde ausdrücklich gegeben und sehr entschieden betont, daß es eine Selbstverständlichkeit wäre, wenn sich der deutsche Finanzminister über Anforderungen erträufelte und sie auch ähste abweise, die immer wieder den Versuch machten, über den Youngplan hinauszugehen. Als Briand darauf wieder von den Opfern gesprochen habe, habe Curtius darauf hingewiesen, daß man doch endlich einmal auch an die Opfer Deutschlands denken könne. Danach seien die Verträge, gewisse Diskussionen zu erzwängen, von der anderen Seite eingeschränkt worden. Professor Molkenhauer habe sich ausdrücklich vorbehalten, wenn inzwischen keine weitere Einigkeit erzielt werden könnte, seinerseits am Donnerstag verschiedene Fragen aufzuwerfen.

Mitteilungen Tardieus an die Presse

Berlin, 8. Januar. Wie der „Berliner Morgenpost“ aus dem Haag meldet, sagte Tardieu in der Besprechung, die er am Dienstag mit den französischen Journalisten abhielt, 12 kritische Fragen ständen im Haag zur Erledigung. Davon seien vier bereits erledigt, vier den Sachverständigen übergeben worden, zwei zur Begutachtung durch die Reichsregierung zurückgestellt und zwei zunächst vertagt. Tardieu wurde gefragt, ob an die Deutschen eine Note über die Sanktionen gerichtet werden soll. Er erklärte, von einer solchen Note sei ihm nichts bekannt. Tardieu habe gesagt, das Wort Sanktion existiere nicht mehr und habe jetzt keine Gültigkeit mehr. Er habe die Formel angewandt, eine juristische Regelung des künftigen Regimes.

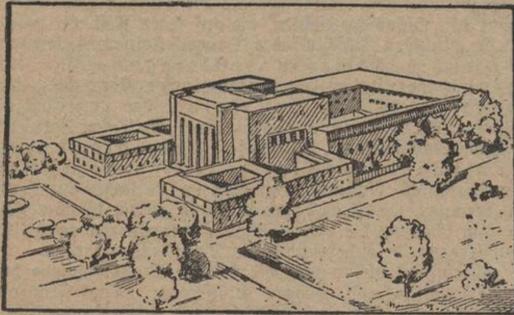
Die franz. Presse zum Zahlungstermin der „Soir“ für Schuldentilgung

Paris, 7. Jan. Mit außerordentlicher Lebhaftigkeit tritt die französische Presse für den französischen Standpunkt in der Moratoriumsfrage ein. Die Streitfrage über den Zahlungstermin hat

Kunst und Wissenschaften und von zahlreichen Pressevertretern vorbestimmt. Die Ausstellung wendet sich an die breiten Volksschichten, gibt jedoch auch dem Wissenschaftler zahlreiche Anregungen.

Im Anschluß an die Vorträge, die am Nachmittag stattfanden, begaben sich die Teilnehmer im geschlossenen Zuge durch das festlich erleuchtete Ausstellungsgelände nach der Ausstellungshalle in der Bernstraße. Dort hielt Direktor Dr. Strahausen einen Lichtbildvortrag. Es schloß sich daran ein einfaches Mahl. Bei diesem begrüßte Stadtrat Dr. Küller, der Präsident der Jahresschau, namens der Hygiene Ausstellung und der Museumsverwaltung die

Der Neubau des Deutschen Hygienemuseums in Dresden.



das den Mittelpunkt der im Mai zu eröffnenden Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 bilden wird, ist jetzt fertiggestellt worden.

erschienenen Damen und Herren, unter denen sich etwa 60 Vertreter der ausländischen Presse befanden. Sein besonderer Gruß galt dem neuen Reichskommissar, Reichsminister a. D. Dr. Kili und dem Sächsischen Staatskommissar Ministerialdirektor Dr. Kien. Er sprach die Hoffnung aus, daß das Dresdner Ausstellungswesen mit der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1930 zu einem besonderen Höhepunkt gelangen werde.

Reichskommissar Reichsminister a. D. Dr. Kili dankte für die Begrüßungsworte und hieß zugleich im Namen der Staatsregierung die anwesenden Gäste herzlich willkommen. Er sprach die Hoffnung aus, daß alle an der Förderung der schönen Ausstellung mitwirken würden. Reich und Staat erkennen in der Internationalen Hygiene Ausstellung eine große soziale, nationale und Menschheitsidee. Kein anderes Volk habe größeren Anlaß die Gesundheit seiner Glieder zu fördern, als das deutsche Volk. Die Internationale Hygiene Ausstellung werde, das sei seine Ueberzeugung, ein gewaltiges Lehrbuch der Volksgesundheitspflege der Menschheit sein. Sie sei stark wissenschaftlich und damit international fundiert und doch bewußt volkstümlich. Volksgesundheitspflege sei etwas wie Religion, denn sie arbeite beide mit dem Gebote: Du sollst! Damit aber werde die Ausstellung zur internationalen und zur Menschheitsidee und es sei richtig, daß das Reich und der Staat sie bewußt fördern. Als Vertreter der Reichsregierung bat der Redner schließlich die anwesenden Vertreter der Presse, sich in den Dienst der nationalen bzw. der Menschheitsidee zu stellen. Redakteur Dr. Bianchi hieß namens der Dresdner Kollegen die Vertreter der Auslandspresse willkommen. Der Vorsitzende der Berliner Auslandskorrespondenten Redakteur Knochler dankte für den herzlichsten Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß das schöne Werk der Internationalen Hygiene-Ausstellung an der Völkerverständigung beitragen möge.

nach der „Information“ viel von ihrer Schärfe verloren. Wenn Dr. Kasil den Nachweis erbringen könne, daß die Sachverständigen bei ihren Beratungen in Paris sich auf das Monatsende als Zahlungs termin geeinigt hätten, würde man von allerer Seite die Frage fallen lassen. — Ueber die Sanktionsfrage schweigt die Pariser Abendpresse im allgemeinen bis auf den Unstgerichteten „Soir“, der folgende interessante Betrachtungen aufstellt: „Man dürfe seine Ohren den Warnungen nicht verschließen, die von allen Seiten kämen. Nicht nur in Deutschland seien die besten Geister, die für eine französisch-deutsche Verständigung eintraten, der Auffassung, daß Deutschland auf die Dauer der Youngannuitäten nicht werde zahlen können. Auch die Geschäftsleute aller anderen Staaten seien dieser Meinung. Die einzige denkbare Lösung, die bisher an dem Epökinus der Amerikaner scheiterte, sei die gleichzeitige Streichung aller Schulden.“

„Das baltische Meer und Pommerellen“

Polnische Propaganda für die Entdeutschung des Korridors.

Warschau. Am Dienstag wurde im Baltischen Institut in Thorn ein Kursus der polnischen Journalisten und Publizisten über die Frage „Das baltische Meer und Pommerellen“ eröffnet. In seiner Eröffnungsrede sprach Handelsminister Kwiatkowski über die Richtlinien der polnischen Seepolitik.

Dieser Kursus hat nach dem Warschauer Regierungsblatt „Gazeta Polska“ den Zweck, den Nachweis zu führen, von welcher Wichtigkeit für Polen der Zugang zum Meere ist, und ferner den Beweis zu erbringen, daß das Land, welches die Polen so sehr ungern Korridor nennen, von Urzeit an „rein polnisch“ sei.

Wertwürdig ist, daß sich dieser Kursus erst nach zehnjährigem Bestehen des polnischen Staates als notwendig erwiesen hat, nachdem mit den rücksichtslosen Machtmitteln des jungen Staates die Entdeutschung des Korridors betrieben und hierbei für Polen das erfolgreichste Ergebnis erzielt wurde. Auf fallend ist, daß für diese Reinigungsarbeit im Korridor in keiner Weise wirtschaftliche Momente maßgebend, sondern lediglich Gesichtspunkte einer nationalpolitischen Verdrängungspolitik ausschlaggebend waren, vielfach entgegen jeder wirtschaftlichen Logik und jeden lebenswichtigen wirtschaftlichen Interesses.

Einmütigkeit der amerikanischen Delegierten in der Flottenabrüstungsfrage.

Washington. Zwischen Präsident Hoover und den amerikanischen Delegierten zur Londoner Flottenabrüstungskonferenz herrscht, wie sich bei dem Frühstück, das Präsident Hoover den Delegierten gab, zeigte, volle Einmütigkeit über die bei der Londoner Konferenz einzunehmende Haltung. Staatssekretär Stimson, der Führer der amerikanischen Delegation, hob die Einmütigkeit der Delegierten noch besonders hervor, indem er Pressevertretern gegenüber sagte, die amerikanische Delegation gehe so einträchtig nach London wie eine Sportmannschaft.

Tagungen in Sachsen

Wiedersehensfeier der Kameraden.

Der Sächsische Militärverein Kameradschaft 139er, Dresden, schreibt: Am 8., 9. und 10. August 1930 findet eine Wiedersehensfeier aller Kameraden des ehemaligen 11. Inf.-Regts. Nr. 139 in Dresden statt. Da die meisten 139er im ganzen Lande verstreut sind und wohl vielen gemischten Militärvereinen angehören, richten wir die Bitte an alle ehemaligen Regimentkameraden, sich zu dieser Wiedersehensfeier einzufinden und sich schon jetzt bei dem Vorsitzenden des Landesverbandes ehem. 139er, Kamerad Eugen Gläser in Dresden-Blasewitz, Schmetstraße 10, unter Angabe der Kompagnie und des Jahrganges, wann sie beim Regiment eingetreten sind, anzumelden.

Großfeuer durch Brandstiftung.

Bedeutender Schaden und Waldgefährdung.

Wie aus Vaußen gemeldet wird, brach in dem Anwesen des Gutbesizers Mutschau in Böhlen am Czornebos Großfeuer aus, das drei Gebäude und eine Holzschene einäscherte. Es verbrannten sämtliche Getreidevorräte und Holz, außerdem 2000 Zentner Stroh, Maschinen und wertvolles Mobiliar. Die zahlreich erschienenen Wehren der Nachbarschaft konnten sich infolge des herrschenden Sturmes nur auf den Schutz des Hochwaldes, der unmittelbar an das Anwesen grenzt, beschränken. Ein Übergreifen des Feuers auf diesen Hochwald hätte einen unermesslichen Schaden verursacht. Der Brand ist von einem ehemaligen Knecht des Anwesens verursacht worden, der sich selbst der Polizei stellte.

Lehner will in die Fremdenlegion.

Der Schwindler Lehner, der unter schwerem Mordverdacht in Straßburg verhaftet wurde, ließ sich, als er dem Gerichtsgebäude in Kolmar zugeführt wurde, nicht fotografieren. Verschiedentlich verdeckte er sein Gesicht und ging mit gebogenem Oberkörper, um nur den zahlreich erschienenen Photographen zu entgehen. Lehner ließ auch kein Mittel unverzucht, um seine Auslieferung zu verhindern. Zunächst wollte er formale Beschwerden einreichen und sich widersetzen. Als er merkte, daß dies nichts fruchtete, erbot er sich sogar, in die Fremdenlegion einzutreten; er wollte 20 Jahre dienen. Sein Anbieten wird aber abgelehnt.

Die Kronprinzenbraut erhält den Segen des Papstes.

Rom. Vor ihrer Hochzeit am Mittwoch begaben sich Prinzessin Maria José von Belgien am Dienstag in Begleitung ihrer Eltern, des Königs Albert und der Königin Elisabeth von Belgien sowie der anderen Mitglieder des belgischen Königshauses nach dem Vatikan. Sie fuhren in Automobilen vom Quirinal, dem Palast des italienischen Königs, nach der Vatikan-Stadt, dem Wohnsitz des Papstes, an deren Grenze sie von dem Gouverneur des Vatikans, Serafini, empfangen wurden.

Die päpstlichen Wachen präsentierten das Gewehr und

Turnen — Sport — Spiel

Fußballabteilung Oberlichtenau

Arbeiter Turn- und Sportbund (Freie Turnerschaft)

Unsere im Oktober neugegründete Fußballabteilung hat schon zahlreiche Spiele hinter sich. Leider hat unter Spielführer den Föhler, nur erkrankte Mannschaften zu verpflichten, so daß die Niederlagen unvermeidbar wurden. So wurde gespielt gegen Könnigsbrunn 4 : 3, gegen Schwepnitz 5 : 3; gegen Bischofsberda konnte die Mannschaft mit 3 : 5 siegreich sein, gegen Frankenthal 1. 6 : 2 und gegen Otterndorf Dörla 2. (3. Klasse) 10 : 2). Bessere Niederlage war nur dadurch möglich, da es sich um einen gütlichen Gegner handelte und die Spieler nicht in

voller Form waren. — Spielermeldungen sind zu richten an Willy Haase, Oberlichtenau 35. — Hoffentlich kommt die Freie Turnerschaft bald zu einem Spitzplatz. Für die Gemeinde wäre es eine Aufgabe, einen zu schaffen. Arbeitslose wären genug vorhanden, die schließlich froh wären, wenn sie Arbeit bekämen. Es könnte dazu auch ein Bad geschaffen werden. K. K.

Vogelkämpfe Deutschland-Polen. In Berlin wurde Montag mittag der Vogelkämpfe Deutschland-Polen ausgetragen. Er endete vor einer großen Zuschauermenge mit einem 10 : 6-Siege der deutschen Mannschaft.

die Kapelle der Schweizer Garde spielte die belgische Nationalhymne. Serafini verlas eine Huldigungsadresse. Die Strafen vom Quirinal zum Vatikan waren mit den Flaggen des Papstes und Belgiens geschmückt. Der St. Petersplatz war abgeperrt. In der Clementine-Halle des Vatikan wurden die königlichen Gäste von mehreren Prälaten begrüßt, die sie nach dem kleinen Ehrensaal geleiteten, in dem sich der Papst befand. Die Mitglieder des Königshauses ließen sich auf die Knie nieder und küßten dem Papst die Hand. Papst Pius erteilte der Prinzessin Maria José daraufhin seinen besonderen Segen für ihre Vermählung und überreichte ihr ein Geschenk. Der Papst erklärte, daß er sie zusammen mit ihrem Gemahl, dem Kronprinzen Humbert von Italien, nach der Trauung zu einer Audienz erwarte. Er hoffe, daß sie in ihrer Ehe glücklich sein werde.

Nom beherbergt nunmehr etwa 85 Gäste königlichen Geblütes, darunter fünf Könige und sieben Königinnen, u. a. das ehemalige Königspaar Amanullah von Afghanistan.

Der König von Italien hat anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen dem Gouverneur von Rom eine halbe Million Lire für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

Ferner veranstaltete der Kronprinz von Italien in seinem Heim, der Villa Savoyen, einen intimen Empfang für seine Jugendfreunde, um sie feiner Braut vorzustellen. Als die Prinzessin Maria José tagsüber die Lateran-Vasiliika besichtigte, wurde sie bald erkannt und der Gegenstand lebhafter Sympathieausdrücke. Der Präsident der Französischen Republik hat dem italienischen Kronprinzenpaar ein Porzellan-Tafelset zum Geschenk gemacht, das aus über 400 Stücken besteht.

Dienstag nachmittag fand eine der prunkvollsten Veranstaltungen statt, die aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin Maria José und des Kronprinzen Humbert abgehalten werden. Aus allen Provinzen Italiens waren etwa 4000 Personen in ihren Nationaltrachten zusammengekommen.

Sie veranstalteten einen malerischen Umzug durch zwei Hauptstraßen Roms. Der Zug kam am Quirinal vorbei, in dessen Nähe eine Tribüne für das Kronprinzenpaar und die hohen Gäste errichtet war. In dem Zuge befanden sich etwa 800 Tiere, wie Kamele, Pferde, Schafe, Ochsen und Maulesel. Die einzelnen Provinzabteilungen zeigten ihren besonderen Gebräuche. Es wurden alte Volkslieder gesungen, Nationaltänze vorgeführt und Hochzeitsgebräuche gezeigt. In dem Zuge marschierten mehrere Kapellen mit den verschiedenartigen Instrumenten. Neben Geige und Cello wurden Dudelsackpfeifen und Ziehharmonikas gespielt. Eingeleitet wurde der Zug von Herolden aus allen Gebieten Italiens, die auf silbernen Trompeten und Fanfaren Kompositionen Marschmusik spielten, die dieser zu der Veranstaltung eigens geschrieben hat.

Und Verhaftungen in Bozen.

Bozen. Im Zusammenhang mit der Hochzeit des italienischen Königssohnes sind, wie jetzt bekannt wird, in Bozen am Silvesterabend 20 Personen von der Arbeitsstätte, ja sogar von der Straße weg verhaftet und in das Kreisgefängnis gebracht worden. Auch in den umliegenden Orten Bramin und Neumarkt wurden Verhaftungen vorgenommen, ohne daß die Familienmitglieder der Verhafteten davon verständigt wurden. Da die Gefängnisse von Bozen und Neumarkt die Zahl der Verhafteten nicht mehr fassen können, sind viele von ihnen nach Trient gebracht worden.

Aus aller Welt.

Unruhen in Berlin O und SO.

Berlin. Im Osten und Südosten Berlins ist es am Dienstag nachmittag aus Anlaß einer kommunistischen Reichsfest zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten, die an der Befreiung teilnahmen, und der Polizei gekommen. Die Beamten, die von den Kommunisten angegriffen wurden, waren gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Einem Polizeihauptmann wurde von den Kommunisten die Hand durchstoßen, außerdem trug er Siebverletzungen am Kopf davon. Auf dem Kaufinger Platz, in der Eisenbahnstraße, Mühlenstraße und Fruchtstraße sowie auf dem Rasthofer Platz wurden starke Polizeibereitschaften zusammengezogen.

Gutachten über den Gesundheitszustand der deutsch-russischen Infassen des Lagers Hammerstein.

Hammerstein. Der vom Reichsgesundheitsamt entsandte Ausschuss gibt auf Grund seiner Untersuchungen und Ermittlungen im vorkläufigen Gutachten über den Gesundheitszustand im Lager Hammerstein ab, in dem es u. a. heißt: Der Kräftezustand der rund 3200 Köpfe zählenden Belegschaft ist infolge der in Aufstand erlittenen Strapazen, Entbehrungen und sonstigen Aufregungen stark vermindert. Die hierdurch bedingte Herabsetzung der Widerstandskraft gegen Krankheitserreger bezieht sich auf Erwachsene wie auf Kinder.

Bei ersteren nahmen im Lager einfache Operationen einen nicht vorherzusehenden schlimmen Verlauf, bei den Kindern wirkten sich von außen kommende schädigende Einflüsse besonders unheilvoll aus, weil ihnen die natürliche Abwehrkraft fehlte. Die Folgen der Ernährungsstörungen und der Ansteckungen verstärkten sich gegenseitig. Die Märsche wurden aus Rußland ins Lager eingeschleppt. Schon vor der Abreise waren 250 Kinder an Malaria erkrankt. Durch die unterwegs erfolgten Ansteckungen entstand eine Epidemie, die sich trotz aller Isolierungsmaßnahmen stark ausbreitete, weil vielfach kranke Kinder von den Eltern verpackt wurden.

Wenn in den Lagern Brenzlau und Mölln günstigere gesundheitliche Verhältnisse obwalten, ist das daher zu erklären, daß die dortige Belegschaft aus dem gesundheitlich besser gestellten Menschenmaterial der ersten Transporte besteht.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Tunis.

Paris. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke Tunis—Maler unweit der Stadt Gelm a ereignet.

Wieder zwanzig Todesurteile in der Sowjetunion.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Oberste Gericht der Sowjetunion in Samarkand 20 Personen wegen angeblicher Mordanschläge gegen Sowjetbehörden zum Tode verurteilt. Weitere 19 Personen erhielten Gefängnisstrafen von 5 bis 10 Jahren. Die zum Tode Verurteilten haben sich telegraphisch mit der Bitte um Begnadigung nach Moskau gewandt. Man erwartet jedoch, daß die Begnadigung abgelehnt werden wird. — Und auf Briefen läßt dann noch die Sowjetunion die Werbendrücker: „Befucht Sowjetrußland!“

Der Welfenschack verkauft.

Frankfurt a. M. Der Welfenschack wurde von den drei Frankfurter Firmen J. & S. Goldschmidt, B. M. Hadenbrock und J. Rosenbaum von dem bisherigen Besitzer, dem Herzog von Braunschweig und Lüneburg, erworben. Ueber die weitere Zukunft des Schackes lassen sich zur Zeit noch keine bestimmten Angaben machen, da entsprechend der außerordentlich künstlerischen und historischen Bedeutung desselben von maßgebenden Autoritäten eine zu verfertige Publikation in Bearbeitung ist.

Eine Petroleumfabrik in Flammen

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mährisch-Ostbrach am Dienstagabend aus bisher unbekannter Ursache in der Parafinabteilung der Oerfurter Mineralölfabrik ein Brand aus. Das Feuer griff rasch um sich und hatte bis 10 Uhr abends fünf Gebäude der drei Fabriken ergriffen. In den zum größten Teil unterirdisch angelegten Behältern ist eine große Menge Paraffin eingelagert, das durch das Feuer zum Schmelzen kam und um die brennenden Gebäude einen Feuersee bildete. Zahlreiche Explosionen mit mächtigen Feuerfäulen erfolgten. Aus dem ersten in Flammen stehenden Gebäude wurden zwei Arbeiter mit schweren Brandwunden geborgen. Es verlautet, daß ein Arbeiter vermißt wird.

2. Ziehung 3. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 7. Januar 1930.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 192 Mark gezogen.

- 3000 auf Nr. 06613 bei Fa. Martin Rein, Leipzig.
- 3000 auf Nr. 09458 bei Fa. George Meyer, Leipzig.
- 3000 auf Nr. 75971 bei Fa. Carl Ködel, Reichendach.
- 3000 auf Nr. 113801 bei Fa. Johann Schramm, Wurgau.
- 2000 auf Nr. 32825 bei Fa. Martin Rein, Leipzig.
- 2000 auf Nr. 63549 bei Fa. Max Dechow, Wittenberg, Leipzig.
- 2000 auf Nr. 92363 bei Fa. Defar Krüger, Leipzig.
- 2000 auf Nr. 122973 bei Fa. Leopold Müller, Leipzig.
- 2000 auf Nr. 127150 bei Fa. Martin Kaufmann, Leipzig.
- 2000 auf Nr. 138867 bei Fa. Eulhas Gerde, Dresden.
- 2000 auf Nr. 155519 bei Fa. M. Bolder & Co., Leipzig.

- 0454 550 (250) 674 184 913 886 791 267 004 203 702 465 405
- (250) 097 875 1963 522 680 (250) 940 (250) 559 (250) 916 (250) 735
- 380 2257 976 150 803 549 357 627 542 758 (250) 3588 160 (250) 383
- 808 727 (250) 885 821 (1000) 045 092 106 551 (400) 864 292 548 036
- 4712 297 887 865 (250) 888 485 809 991 482 238 081 490 501 185
- 087 5474 205 236 (400) 230 (250) 941 685 233 221 301 086 888 585
- 776 6704 657 945 230 (250) 018 069 427 936 247 629 516 882 785
- 598 759 7184 547 378 846 (250) 045 884 687 176 655 (400) 608 023
- 382 8002 883 586 270 247 377 731 131 577 738 (400) 384 (500) 359
- 411 (1000) 9000 9624 977 613 796 238 401 785 561 563 987 357 210
- 920 573 155 660 (250) 012 298 10572 853 590 671 087 (250) 11603
- 970 644 212 452 554 089 086 466 529 823 111 097 621 12760 419
- 577 088 (250) 842 (250) 985 044 273 213 684 (250) 950 394 (250) 946
- 083 13504 700 131 971 867 569 468 012 555 266 14936 461 202
- 391 864 849 512 448 561 562 672 (250) 863 104 022

- 15898 654 234 207 675 273 706 581 633 364 735 943 411 10468
- 072 170 729 096 460 565 293 770 445 383 17595 233 971 887 127
- 347 908 283 527 350 769 549 597 18801 913 153 584 (500) 588 823
- 806 380 146 713 (400) 862 19380 778 147 (250) 386 874 570 700 443
- 394 447 907 20934 919 279 661 (250) 758 239 (400) 065 030 23117
- 154 427 407 600 (250) 420 (250) 400 458 437 (250) 228 22855 212
- 631 055 636 805 752 173 024 610 331 23136 853 422 497 579 (250)
- 306 677 104 357 (250) 110 519 701 331 24596 431 333 246 059 540
- 272 436 988 (250) 042 25986 949 494 251 506 776 344 904 931 (400)
- (250) 400 738 37 846 889 992 881 225 35623 571 733 170 347 (250)
- 343 209 081 751 902 018 391 376 685 433 232 433 543 944 977 36745
- 609 27072 217 (250) 339 023 411 611 (400) 875 753 257 924 756
- (250) 25536 847 366 842 (250) 222 820 980 906 169 893 902 529
- 386 (250) 29766 479 426 880 756 919 810 (500) 500 (250) 652 834

- 30036 298 353 503 741 135 217 006 680 777 215 282 255 447 198
- (400) 492 13457 (250) 158 069 (400) 443 490 262 400 770 243 32625
- (2000) 391 161 773 475 145 022 493 433 827 120 331 143 300 644
- 33573 253 (400) 747 303 513 397 (1000) 025 354 490 012 231 887 814
- 867 598 389 288 839 079 160 34254 596 072 472 804 375 045 616
- (250) 400 738 37 846 889 992 881 225 35623 571 733 170 347 (250)
- 082 131 815 541 (250) 969 584 (250) 892 338 433 232 433 543 944 977 36745
- 750 070 37097 866 098 501 207 316 870 422 209 (250) 38617 025
- 204 100 144 409 461 963 (250) 764 322 948 272 941 708 937 798 513
- 418 802 (250) 450 830 (250) 39124 813 134 335 983 309 258 582 977
- 532 423 279 736 (400) 870 719 (500) 069 416 297 40604 588 (250)
- 217 457 483 376 408 012 280 821 015 788 41325 049 403 480 480
- 354 319 639 017 180 42564 052 490 704 868 (250) 390 (250) 517
- 329 178 515 015 43643 351 225 142 194 851 752 524 44269 744
- 380 171 834 861 267 892 762 031

- 45735 332 669 743 120 175 621 (250) 969 472 868 40864 242
- (250) 636 251 (250) 551 (250) 662 031 827 988 (250) 806 (250) 353
- 420 300 47470 286 150 811 444 667 48079 832 093 (250) 791 827
- (250) 292 840 432 313 746 810 312 730 655 42932 552 (250) 395 928
- 344 986 556 697 772 764 (250) 954 978 248 200 656 653 503 030908
- 978 104 381 693 (400) 177 101 904 874 806 972 51962 956 525 309
- 350 508 180 630 438 387 202 370 52306 375 177 955 658 493 706
- 935 (250) 798 729 53991 952 332 411 373 874 602 611 898 666 133
- 229 780 225 601 644 607 523 413 883 724 276 54139 289 487 556
- 627 675 852 105 907 565 55328 467 416 206 344 (250) 196 503 069
- 201 652 541 918 940 212 56609 488 590 777 752 514 050 (250) 345
- 377 57117 243 278 352 747 876 (250) 826 (250) 476 049 746 310
- 577 494 589 (500) 58536 495 (250) 361 223 027 368 796 556 968 531
- 732 432 924 966 473 404 101 759 59889 497 771 (250) 814 111 725
- 614 722 057 254 217 211 (250)

- 60297 556 (400) 208 012 011 988 472 075 61552 (250) 966 801
- 770 928 206 (250) 62617 905 (250) 645 864 163 831 (250) 334 871
- (250) 889 035 339 63770 956 549 (2000) 434 (250) 471 107 (250) 285
- 986 (250) 460 197 536 901 (250) 298 639 735 64279 463 294 704
- 957 635 094 411 421 709 (250) 089 65886 545 885 (400) 092 109
- 588 662 (400) 586 499 66996 558 270 (250) 118 078 242 796 573
- 385 67000 325 613 (3000) 561 816 553 (250) 011 185 67496 009
- (250) 109 299 499 (250) 663 697 379 369 (250) 206 620 965 68530
- 832 911 945 007 691 833 69061 965 868 458 (3000) 360 687 559 888
- 842 570 436 123 676 280 305 398 70193 815 934 (250) 783 121 448
- 189 341 273 024 134 27435 506 707 065 502 387 (250) 907 342 250
- (250) 842 205 276 792 594 72682 574 860 387 273 77 445 79140
- 199 528 426 473 764 179 (250) 037 016 870 608 (250) 259 74176
- 547 802 098 079 684 (500) 276 186 149 772 185 744 131 (400)

Vizeadmiral Franz,



der bisherige Befehlshaber der Norddeestkräfte, hat auf Grund der am 1. Januar erfolgten Umorganisation der Reichsmarine den Posten des Führers der Minenschiffs-Division übernommen.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Unmäßig Aufkommen verärrter Bewölkung, erst im späteren Verlauf Niederschlagsneigung, Temperaturen schwankend, aber noch nicht grundlegend geändert. Winde aus südlicher, später, zuerst im Nord, aus westlicher Richtung. Flachland schwach bis mäßig, Gebirge mäßig bis frisch.

75881	096	281	971	(3000)	698	180	663	987	994	079	740	219			
76023	091	649	588	(250)	384	(250)	509	046	327	232	777	318	403	(400)	
647	049	77718	(250)	637	982	455	960	148	877	762	004	78842	880		
120	(500)	638	(250)	653	077	(250)	529	277	939	388	816	023	606	079	
909	997	771	609	430	540	019	79679	113	416	766	(400)	512	329	109	
082	597	012	(250)	363	50064	166	497	214	687	315	(250)	357	311		
443	539	233	(250)	533	081	183	721	842	926	(500)	844	850	54422		
922	235	165	596	780	008	271	(250)	387	543	363	392	885	798	943	801
788	(500)	573	432	82757	497	500	061	119	959	(250)	786	809	276		
112	787	647	(250)	83351	105	150	106	983	(250)	465	663	(250)	995		
912	525	295	523	169	390	(250)	918	287	84689	214	121	587	281	398	
330	188	118	810	616	927	85053	329	706	553	255	039	490	032	604	
480	86684	730	010	399	025	315	958	845	980	87577	402	037	325		
022	366	181	369	240	431	414	410	215	431	359	88307	502	999	605	
602	713	848	949	594	635	200	89206	329	538	378	975	828	(250)	691	
441	788	728													
90979	085	379	(250)	554	658	257	380	041	91765	(250)	415	607			
444	571	930	(400)	720	701	993	343	92402	784	989	(400)	633	545		
886	493	927	(400)	247	086	024	936	363	(2000)	601	006	097	903	257	
(250)	107	93922	(500)	395	831	592	(250)	387	204	(250)	665	673	182		
829	319	(400)	046	94154	(250)	170	417	990	784	(250)	944	659	349		
188	895	980	831	95760	(400)	370	966	(250)	735	998	446	504	160		
986	985	(250)	900	948	689	870	841	030	075	016	168	827	639	260	133
476	96982	629	169	599	701	116	857	107	527	693	477	025	130	352	
130	(250)	97087	490	070	140	119	510	640	104	(250)	98789	957	702		
988	263	349	990	725	438	99795	401	422	339	965	804	933	185	100677	
326	541	973	221	421	977	827	078	411	454	569	966	101200	759	458	
665	112														

Buchdruckerei
E. L. FÖRSTER'S ERBEN
hält sich bei Bedarf
in Drucksachen
bestens empfohlen

LESEN
MACHT GLÜCKLICH!

Prägte doch Friedrich der Große das bedeutende Wort: „Bücher sind kein geringer Teil des Glücks! Die Literatur wird meine letzte Leidenschaft sein!“

In Meisters Buch-Roman-Heften erscheinen nur die besten Werke lebender Autoren von Ruf! —

Pro Heft 25 Pfennige wöchentlich. Goldgeprägte Einbanddecke gratis Durch die Geschäftsstelle und die Austräger dieses Blattes zu beziehen

Empfehle

- Apfelsinen** Stück 5, 7, 10 und 12 Pfg.
- Mandarinen** Stück 6 Pfg.
- Erdnüsse** Pfund 45 Pfg.
- Feigen** Pfund 40 Pfg.
- ff. Datteln** Pfd 100 Pfg.
- Rollmöpfe** Dose 95 Pfg.
- Heringi. Gelee** Ds 95 Pfg.
- Bismarck-Heringe** Dose 95 Pfg.
- Kronen-Sardinen** Dose 95 Pfg.
- Landsauerkraut** frisch eingetroffen Pfund 15 Pfg.
- Salat - Kartoffeln** Pfund 8 Pfg.
- Weißkraut** Pfund 8 Pfg.
- Rotkraut** Pfund 12 Pfg.
- Prima grüne Heringe** 3 Stück 25 Pfg.
- Zwiebeln** Pfund 10 Pfg.
- Zwiebelreihen** St. 60 Pfg.
- ff. einmarin. Heringe** Stück 25 Pfg.

Arthur Nische
Hauptmarkt 3

Günstiger Gelegenheitskauf
1 Doppel-Schlafzimmer
echt Eiche, 9 teilig
sofort für nur M 490.— zu verf.

Jensisch
Dresden-N., Hauptstr. 8, I. Etg.

Wer erteilt engl. Sprachunterricht?
Efferten erbeten unter A. 8 an die Tagbl.-Geschäftsst.

4 Kanarienhähne
— flotte Sänger —
billig abgegeben **Albertstr. 20**

Einen Hut gefunden.
Abzuholen **Pulsnitz M. S.,**
Dresdner Straße 49 P

Älteres fleißig. Mädchen
sucht Stellung
zum 1. März oder später.
Näheres unter A. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Morgen früh frischen Schell - Fisch
ungesalzene Heringe
Curt Optz

Besuchs-Karten
fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Sensationelle Verhaftung eines Deutsch-Amerikaners.

Kopenhagen. Dienstag wurde hier ein Deutsch-Amerikaner namens Ferdinand Friedrich Eggana, der im Jahre 1881 in Deutschland geboren sein soll, verhaftet. Eggana wird u. a. von der Hamburger Kriminalpolizei ständlich verfolgt wegen in Deutschland ausgeführter Betrügereien in Höhe von, wie es heißt, mindestens 300 000 Mark. Es soll sich um Grundstückschwindereien handeln. Eggana war in dem Stinnes-Prozess verwickelt, in dem er wegen Betrügereien zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Diese Strafe hat er inzwischen in Deutschland verbüßt.

Er soll sich bereits ein paar Monate lang in Kopenhagen aufgehalten haben und seit einigen Wochen in dem ersten Hotel von Kopenhagen, d'Angleterre, eine Flucht von Zimmern bewohnt haben. Er trat hier sehr frei auf und behauptete Kaufmann zu sein. Man hielt ihn im Hotel für einen sehr reichen Herrn. Es trafen verschiedene Telegramme aus Amerika ein, die die Behauptung des Mannes, viel Geld zu besitzen, zu bestätigen schienen. Nun bekam die hiesige Handelsbank ein Telegramm aus Amerika, worin mitgeteilt wurde, daß Eggana für ein Paket Aktien pro Aktie 3 Dollar auszahlen sollte. Eggana erschien auch mit einem Paket Aktien in der Handelsbank, ließ sich bei der Direktion melden, legte 100 000 Aktien auf den Tisch des Hauses, wofür er also 300 000 Dollar ausgezahlt erhalten sollte. Die Direktion der Handelsbank schöpfe sofort Verdacht; sie hatte inzwischen gehört, daß Eggana in Deutschland eine Strafe verbüßt haben sollte und unterrichtete die Polizei. Die Polizei hatte inzwischen den deutschen Stedbrief in die Hand bekommen, der in Hamburger Blättern veröffentlicht worden war. Jetzt wurde Eggana vor den Richter geführt, vernommen und verhaftet. Er gestand ein, im Stinnes-Prozess zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt gewesen zu sein. Die Direktion hält das amerikanische Telegramm für Schwindel. Eggana protestierte hiergegen, wie auch gegen den deutschen Stedbrief.

Sonne und Mond.
9. Januar: S.-M. 8.11, S.-U. 16.04. M.-M. 11.49, M.-U. 1.30

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 7. Januar.

Dresden. Die Haltung der Börse war durchaus freundlich, wenn auch Abdrücke vorkamen. Auffallend schwach zeigten sich Stroh, die 10 Prozent unter ihrer letzten Notiz lagen. Auch Dürfel büßten 8,5 Prozent ein. Gesucht waren vor allem die Genusscheine der Dresdener Alumin, die um 6 Mark stiegen. Felseneller gewannen 4,25, Polypheon 5 und Braubant vier Prozent. Im übrigen gab es auf allen Marktgebieten Gewinne von etwa 2 Prozent.

Leipzig. Bei belanglosem Geschäft war die Börse durchweg fest. In Spezialwerten zogen die Kurse um mehrere Prozent an, so u. a. für Berliner Handel, Sommerbrant, Konfordiafzinner, Färberei Glauchau und Hugo Schneider, die 2 Prozent gewannen. Leipziger Niederbier und Steingut Goldbich konnten 3 Prozent anzeigen. Paradiesbetten Steiner lagen um 4 Prozent (repariert) höher. Um 2 Prozent niedriger lagen nur Schönherr und Schuber u. Salzer. Anleihen gut gefragt.

Schemnitz. Die Tendenz der Börse war fest. Nachfrage fanden vor allem Vantaktien, die bis zu 4 Prozent gewannen. Mimosa gewannen 3 Prozent und Paradiesbetten 2 Prozent. Wachstumswerte lagen ebenfalls gebessert, während Textilaktien sich gut behaupten konnten. Um 4 Prozent niedriger notierten Bachmann u. Labowitz.

Leipziger Produktbörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilogr. 239—245; Roggen, hiesiger, 70 Kilogr. 170—174; Sandroggen, 71 Kilogr. 172—176; Sommergerste, inländ. 210—222; Wintergerste 172—180; Hafer 153—163; Mais, amerikanischer 188 bis 190; Mais, Cinqquantino 190—220; Raps 345—355; Erbsen 270—300. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse hatte ziemlich feste Tendenz. Es lagen einige, allerdings nur kleine Käufe aus dem Publikum und angeblich auch aus dem Auslande vor, die aber bei den engen Märkten genügen, um fast durchweg Kursbesserungen von 1 bis 3 Prozent hervorzurufen. Späterhin ergaben sich mehrfach Schwankungen unter dem Eindruck der schwachen Haltung von Akt., doch blieb, im ganzen genommen, die Tendenz weiterhin ziemlich freundlich. Eine Stütze bietet der Stimmung nach wie vor die Erwartung einer Diskontermäßigung. Man rechnet mit Sicherheit, daß an diesem Donnerstag die Bank von England sich zu einem solchen Schritt entschließen wird, unter Hinweis darauf, daß die Notierung für Privatdiskont in London mit 4,12 Prozent fast ein volles Prozent unter der offiziellen Bankrate liegt.

Berliner Produktenbörse: Weizen besser.

Auslandsanregungen lagen dem Markt kaum vor. Vom Inlande hingegen waren Gerüchte von einzelnen Seiten wieder gegeben, die zum Ausdruck brachten, daß angeblich eine Veränderung des Weizenzolles, dessen Gestaltung im gefehligen Rahmen bekanntlich dem Reichsernährungsminister unter Berücksichtigung des vorherigen viermonatigen Preisdurchschnitts überlassen ist, vorläufig nicht ins Auge gefaßt sei. Im Anschluß hieran war die Weizenmarktlage schwach.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station
Wehl und Kleie brutto einschl. Saaf frei Berlin.

1000 kg	7. 1. 30	6. 1. 30	100 kg	7. 1. 30	6. 1. 30
Weiz. märz.	245—247	240.0-251.0	Weizen	29.5-35.2	29.7-35.5
Dez. März	247—249	240.0-251.0	Roggen	22.6 26.0	23.0 26.2
Mai	265.0-262.5	270.5-268.5	Weizenkleie	10.7 11.0	11.0-11.1
Rogg. märz.	275.5-273.	300.0-279.0	Roggenkleie	9.25 9.75	9.40 9.90
Dez. März	162.0 163.0	163.0-165.0	Weizenkleie-melasse	—	—
Mai	184.0-182.5	184.5 183.0	Raps (1000 kg)	—	—
Gerste	194.5 193.0	194.0-193.0	Veinlaaf (do.)	—	—
Weizen	185.0-201.0	187.0-203.0	Erbsen, Viktoria	28.0-38.0	29.0-38.0
Wint.	—	—	Al. Speiseerbsen	24.0-28.0	24.0-28.0
Frut.	165.0-173.0	165.0-175.0	Futtererbsen	21.0-22.0	21.0-22.0
			Wint. Erbsen	20.0-21.0	20.0-21.0
			Ackerbohnen	18.5-20.0	18.5-20.0
			Wicken	23.0-26.0	23.0-26.0
			Lupinen, blau	14.0-15.0	14.0-15.0
			gelb	16.5-17.5	16.5-17.5
			Seradella, neue	26.0-31.0	26.0-31.0
			Rapsstuch	18.4 18.9	18.4 18.9
			Leinwand	23.8-24.0	23.8-24.0
			Trodenschmigel	8.20 8.40	8.20 8.40
			Soya-Extrakt	—	—
			Schrot	17.0-17.4	17.1-17.5
			Rartoffelfloeden	14.5-15.1	14.5-15.1

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 161, 2. Qualität 146, abfallende Sorten 130. Tendenz: Sehr ruhig. (Ohne Gewähr.)

Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1439, darunter Ochsen 204, Bullen 403, Kühe und Färsen 832, Kälber 2525, Schafe 2406 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 451), Schweine 10525 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2102), Auslandschweine 3587. Verkauf: bei Rindern glatt, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen flott, bei Schweinen glatt. Däsen: a) 60—62, b) 56—58, c) 50—54, d) 42—48; Bullen: a) 55—58, b) 53—54, c) 50—52, d) 43—48; Kühe: a) 45—49, b) 33—41, c) 26—29, d) 20—25; Färsen: a) 54 bis 57, b) 48—52, c) 36—45; Fresser: 36—47; Kälber: b) 85 bis 95, c) 60—84, d) 48—60; Schafe: a) 68—72, b) 62—67, b2) 52—57, c) 54—60, d) 42—50; Schweine: a) 82—83, b) 82 bis 84, c) 82—84, d) 80—83, e) 77—79; Sauen: 72—73. (Ohne Gewähr.)

Berliner ämtliche Notierung für Rohstoffe. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,40—1,60, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,30—1,40, drahtgepreßtes Saferstroh (Quadratballen) 1,20—1,35, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,20—1,30, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,50—1,65, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,25—1,45, bindfadengepreßtes Weizenstroh 1,20—1,35; Häfelf 2,00—2,30, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befehl mit minderwertigen Gräsern 2,75—3,00, gutes Heu, desgl., nicht über 10 Prozent Befehl 3,10—3,70, Schmotte, lose 4,30—4,80, Kleeheu, lose 4,20—4,70, drahtgepreßtes Heu 40 Pfennig über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Wagon, für 50 Kilogramm in Reichsmark. (Ohne Gewähr.)

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„So“, sagte Martha Meier am anderen Morgen zu ihren Zöglingen, als sie sich um acht Uhr, nach dem ersten Frühstück, in das helle Schulzimmer begeben hatten, „nun soll ich euch also unterrichten? Ich habe in meinem ganzen Leben noch keine Schulkunde gegeben.“

Die Baronessen staunten.
„Wie wunderbar!“ meinte Edelgard naiv. „Sagen Sie das bloß nicht zu Mama; die schickt Sie sonst gleich wieder fort, und das wäre schade.“

„Das weiß deine Mutter, Edelgard“, lachte die Gouvernante. „Aber nun sag, womit wollen wir anfangen? Wozu habt ihr Lust?“

Und wie die Mädels sich fragend ansahen, schlug sie dann vor:
„Wir wollen einen Feldzugsplan machen, uns den Tag einteilen. Können ihr gut Englisch? Ja? Dann lesen wir ein schönes Buch. Kennt ihr Kennitworth? Nicht? Ach, Edith, sei lieb, hole es aus meinem Zimmer; es liegt im Bücherschrank ganz vorn. Und wenn wir dazu keine Lust mehr haben, tun wir etwas anderes — bis es Uhr. Aber dann — bei dem schönen Wetter — zeigt ihr mir den Park und die Pferde, und nachher wollen wir Tennis spielen — oder Turnen, Reiten! Habt ihr schon geritten?“

Reiten — ach ja, aber sie hätten keine Reitkleider; Sättel wären schon da.
Reitkleider! Ach was, dazu genügten Turnhosen. Im Damenst! Kein vernünftiger Mensch reite mehr im Damenst! Oh, wie sie alle drei über die Felsler saufen würden oder in stillem, nachdenklichem Trab die Waldwege entlang...

„Romisch“, sagte Edith, „richtige Gouvernanten fangen immer mit Religion an.“

Aber dann saßen sie doch eine Weile später über ihrem englischen Buche, und als die Baronin gegen neun Uhr fertig war und aus Ediths Zimmer ins Schulzimmer hinüberlief, freute sie sich über die hübsche Art, wie die fragwürdige Erzieherin die Aussprache der Baronessen, die recht nachlässig war, verbesserte.

Recht wie ein guter Kamerad verfuhr sie dabei, und sie und ihre Schülerinnen lachten zuweilen so herzlich, daß sogar die strengen Züge der Baronin sich etwas aufhellten.

„Das ist die neue Methode, von der man jetzt soviel liest“, dachte sie, „für zwei große Mädchen vielleicht ganz geeignet.“

Später fing Fräulein Meier mit Mathematik an. Wirklich, es war interessant; aber da der Baronin beim Lauschen einiges entging, trat sie ins Schulzimmer ein und winkte, sich in einen eigens für sie bestimmten Armstuhl niederlassend, hochmütig-gnädig: „Lassen Sie sich gar nicht stören. Ich möchte nur ein Weilchen zuhören.“

Schlag elf Uhr stand die junge Gouvernante auf.
„So“, sagte sie und reichte sich ein wenig, „genug für heute; jetzt kommt der Sport!“

„Was wollen Sie denn mit uns machen?“ fragten die kleinen Baronessen, denen der Unterricht sehr amüsant erschienen war.

„Ihr könnt reiten, turnen, schwimmen, Tennis spielen, was ihr wollt, am liebsten reiten.“

„Mutter“, fragten die Mädchen bittend, „dürfen wir reiten? Fräulein Meier sagt, für Herrenst! genügt Turnhosen vollkommen.“

Die Baronin hatte das Fräulein schon eine Weile aus zusammengetiffenen Augen angesehen. Wenn sie so blickte, wurden ihre Untergebenen immer unruhig und verlegen. Sie erwartete diese Wirkung auch auf „die Meier“, wie sie das junge Mädchen im stillen verächtlich nannte. Aber die blickte unbefangen, mit dem fragend-verstehenden Ausdruck in den dunkelbraunen Augen, der die Baronin schon gestern an ihr peinlich aufgefallen war, zu der Dame auf.

„Kommen Sie mit mir!“ sagte diese nun mit kaltem Hochmut. „Ich habe noch viel mit Ihnen zu besprechen.“ „Dann also bis nachher“, nickte das Fräulein höflich den Schülerinnen zu und folgte ihrer Brotherrin, die, ohne sich umzusehen, voranschritt, durch einige Korridore und Gänge des Schlosses in deren Wohnsalon.

Die Baronin setzte sich auf das mit Seide bezogene Sofa, das in einer Ecke stand, und wies der Erzieherin ein Taburett an, das ziemlich entfernt an der Wand seinen Platz hatte. Ungezwungen und grazios ließ sich das junge Mädchen nieder und sah gespannt auf die Dame, deren hochmütiges Gesicht sie mehr belustigte als erschreckte.

„Wir kennen uns noch sehr wenig, Fräulein“, begann die Baronin und sah auf ihre schlanken Fingerspitzen, „und ich halte es für notwendig, mit Ihnen einige grundsätzliche Fragen zu erörtern, ehe Sie sich Gepflogenheiten zugelegt haben, die zu Ihrer Stellung nicht passen.“

Sie schwieg und sah zu ihrem Gegenüber hin, dessen Augen fest auf sie gerichtet waren, voller Spannung, aber ohne Furcht oder Verlegenheit.

„Zunächst muß ich Ihnen sagen“, fuhr die Baronin fort, „daß ich eigentlich, schon ehe Sie kamen, bereit habe, das Engagement getätigt zu haben. Sie sind jung, unerfahren, besitzen keine Zeugnisse. Herr Professor Balken empfahl Sie — er ist ein entfernter Bekannter des Herrn Baron —, und dennoch, als Gelehrter, als — nun ja — als Bürgerlicher weiß er, was zu uns hier im Osten paßt? Ich glaube, daß Ihre Kenntnisse gut sind; aber Ihre Umgangsformen entsprechen nicht dem, was in adeligen Kreisen Sitte ist. Sie haben mich in der dritten Person anzuredet.“

Fräulein Meier sah mit ernsthaft-nachdenklichem Gesichtsausdruck der Baronin in die Augen. Man mußte sehr genau hinschauen, um das Teufelchen hinter diesem sanften Blick zu entdecken.

„Ich finde das sehr respektwürdig“, sagte sie bescheiden, „aber wenn es befohlen wird... Den Herrn Baron auch?“

(Fortsetzung folgt.)